

Kleine Hilfen für den Alltag

Förderverein will Engagement ausweiten – Finanzlage ist gut, die Mitgliederzahl aber rückläufig

Die Ökumenische Diakoniestation schreibt schwarze Zahlen. Das verschafft den Unterstützern um den Vorsitzenden Peter Neugebauer Freiraum für neue Überlegungen.

Niederhöchstadt/Schwalbach.

„Sehr anerkannt“ ist die Arbeit der Diakonisse, die der Förderverein Schwalbach/Niederhöchstadt der Ökumenischen Diakoniestation finanziert. Das erklärte die stellvertretende Pflegedienstleiterin der Ökumenischen Diakoniestation, Edeltraud Bestgen, den rund 30 Teilnehmern der Jahreshauptversammlung des Fördervereins.

Cleide Bihr, eine junge Theologin aus Brasilien, übernimmt derzeit die Rolle des „Engels auf Rädern“. Sie bringt für die Patienten der Station auf, was die Mitarbeiter selbst wegen des Kostendrucks im Gesundheitswesen immer weniger haben: Zeit. Cleide Bihr ist seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres in beiden Orten tätig (das Kreisblatt berichtete).

Junge Leute gewinnen

Was denen gut tut, die von der Ökumenischen Diakoniestation versorgt werden, kann für andere alte Menschen auch nicht schlecht sein, hat sich der Vorstand des Fördervereins überlegt. Gern würde er deshalb die Diakonisse auch zu anderen Senioren schicken können, die zwar nicht pflegebedürftig sind, aber auch Hilfe beim Einkaufen oder einfach nur Gesellschaft gut gebrauchen könnten. Konkrete Pläne gebe es dazu aber noch keine, sagt der Vereinsvorsitzende Peter Neugebauer. Um überhaupt die

Cleide Bihr ist der „Engel auf Rädern“. Sie entlastet das Pflegepersonal, indem sie kranke und einsame Menschen betreut. Die junge Theologin aus Brasilien hat die Zeit für ein nettes Gespräch, während die Pflegekräfte häufig unter Druck stehen.



Möglichkeit zu haben, den Dienst auf die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Schwalbach und Niederhöchstadt ausweiten zu können, wurde eine Satzungsänderung vorgeschlagen. Die hat nun die Jahreshauptversammlung einvernehmlich abgesegnet.

Dass sich die Mitglieder leicht taten, der Veränderung zuzustimmen, liegt auch an der guten finanziellen Situation des Vereins. Die Station selbst brauche „mittlerweile von uns keine direkten Zuschüsse mehr“, sagt Neugebauer. Der Pflegedienst, der mit seinen 14 Mitar-

beitern rund 120 Patienten an sieben Tagen die Woche versorgt, schreibt schwarze Zahlen.

Das tut auch der 1974 gegründete Förderverein, dessen Vorstand allerdings erkannt hat, dass er verstärkt jüngere Mitglieder gewinnen muss, wenn die Station auch auf lange Sicht von ihm profitieren soll. Im vergangenen Jahr ging die Zahl der Vereinsmitglieder von 708 auf 667 zurück. Um gerade auch jüngere Bürger anzusprechen, hat der Verein für eine eigene Homepage gesorgt. Sie ist seit kurzem unter www.foerderverein-diakoniestation.de im Netz. Auskünfte über die

Arbeit der Förderer gibt's aber nach wie vor auch am Telefon beim Vorsitzenden Peter Neugebauer, (06196) 84096. Der Jahresmindestbeitrag liegt bei 20 Euro.

Neugebauer wurde bei der Jahreshauptversammlung im Amt bestätigt. Das gilt auch für seinen Stellvertreter Norbert Dienst und für die Vorstandsmitglieder Irmgard Jänicke, Wilfried Hofmann, Reinhard Birkert und Ulrich Schmid. Für die aus beruflichen Gründen ausgeschiedene Dr. Marina Loebnau-Falencky wurde Arno Schneider neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt. *babs*